

NFL DRAFT 2023 RUNNING BACK RANKING

Die diesjährige Running-Back-Klasse bietet mal wieder Grund zur allseits beliebten Diskussion darüber, wann genau - oder besser: wie hoch - man eigentlich Running Backs draften sollte!

Bijan Robinson ist ein fantastisches Running-Back-Prospect, und während es fair und richtig ist, zu hinterfragen, wie hoch man einen Running Back nehmen sollte, um dem Positional Value, aber auch dem zusätzlichen Value des Rookie-Vertrags gerecht zu werden, so bietet diese Klasse gleich doppelt Grund zur Diskussion.

Das liegt einerseits an Robinsons Qualität (im positiven Sinne), andererseits aber auch an der Qualität der Draft-Klasse (im negativen Sinne). Wir haben von mehreren GMs in den vergangenen Tagen gehört, dass sie nicht viele First-Round-Grades vergeben haben, was eher früher als später zu einer Situation führen könnte, in der Robinson trotz Positional Value schlicht eine so gravierend höhere Grade als der nächstbeste Spieler auf dem Board mancher Teams hat, dass er früher gedraftet wird als gedacht.

Und dann gibt es bei Bijan auch das Szenario, dass er einfach aufgrund seines schieren Talents schon in der Top 10 gehen könnte. Atlanta wäre hier ein logischer Spot, die Eagles als potenzielles Target halten sich zumindest hartnäckig.

Diese Klasse hat also einen klaren Superstar an der Spitze; inwieweit es aber eine „gute Klasse“ ist, darüber lässt sich in meinen Augen streiten. Ich nämlich kam schnell in den Bereich der Spezialisten; Backs, die für einzelne Aufgaben gut geeignet sind, aber eben mehr ein Komplementärteil für ein Backfield sind, und kein alleiniger Starter.

Es gibt auch hier einige Spieler mit Upside. Kendre Miller und Israel Abanikanda sind zwei meiner Lieblingsbacks für die mittleren Runden, die in der NFL noch einen deutlichen Schritt nach vorne machen könnten. Ich bin gespannt, wie die Liga Deuce Vaughn sieht - und in was für einer Offense Keaton Mitchell landet.

Eine richtig starke Mittelklasse sehe ich in dieser Running-Back-Gruppe jedoch nicht - was es umso spannender machen wird, welcher Back in welcher Offense landet.

Auf den Namen klicken, um direkt zum Profil zu kommen

NFL DRAFT 2023 RUNNING BACK RANKING.....	1
1. Bijan Robinson, Texas	2
2. Jahmyr Gibbs, Alabama	2
3. Devon Achane, Texas A&M.....	3
4. Zach Charbonnet, UCLA.....	3
5. Kendre Miller, TCU	4
6. Tyjae Spears, Tulane	4
7. Israel Abanikanda, Pitt.....	5
8. Chase Brown, Illinois.....	5
9. Deuce Vaughn, Kansas State.....	6
10. DeWayne McBride, UAB	6
11. Roschon Johnson, Texas	6
12. Tank Bigsby, Auburn	7

13. Zach Evans, Ole Miss.....	7
14. Keaton Mitchell, ECU	8
15. Kenny McIntosh, Georgia	8
16. Eric Gray, Oklahoma	9
17. Sean Tucker, Syracuse	9
18. Mohamed Ibrahim, Minnesota.....	9
19. Chris Rodriguez, Kentucky	10

1. Bijan Robinson, Texas

Running Back Typ: Echter 3-Down-Back, der auch im Passspiel eine ausgeprägte Rolle einnehmen kann

Grade: 1.-2 Runde

Ich kann mich an keinen Running Back in den letzten fünf Jahren erinnern, der einen so hohen Floor wie Robinson hatte, *oder* ein so komplettes Skillset, wie es der 21-Jährige mitbringt. Dass Robinson diese beiden Qualitäten vereint, unterstreicht, was für ein "sicheres" Prospect er auf der Position ist. Der hohe Floor kommt bei ihm durch eine Mischung mehrerer Punkte zustande: Seine Contact Balance gepaart mit der Quickness, der Agilität und der Physis erlaubt es ihm, konstant zusätzliche Yards rauszuholen. In der vergangenen Saison verzeichnete er laut *PFF* über 1.000 Yards nach Kontakt, sowie 4,17 Yards nach Kontakt pro Run, beides absolute Top-Werte. Er führte alle College-Backs auch mit 104 erzwungenen Missed Tackles an, er kann kreieren, auch wenn seine Blocks nicht ideal sind. Robinson ist sehr gut darin, durch enge Räume im Zentrum zu navigieren, er kann kleine Körpertäuschungen gut verkaufen und so auch neue Rushing-Lanes öffnen. Das sollte ihm auch in der NFL am Boden zu hoher Konstanz verhelfen, und ihm auch produktive Spiele ermöglichen, wenn das Blocking nicht ideal ist. Seine Vision ist meist gut, und als Receiver ist er sehr sicher am Catch Point, gewinnt auch mal aus dem Slot und zeigt die Qualität, nach dem Catch blitzartig die Transition hin zum Runner zu schaffen. Die Physis als Runner ist gut, die Jump Cuts mitunter spektakulär; die Kombination aus Power, Beschleunigung und Quickness ist selten: Sein 10-Yard-Split war der drittschnellste bei der Combine, und das mit 215 Pfund Körpergewicht. Robinson ist ein Day-1-Starter und echter 3-Down-Back mit wenigen klaren Kritikpunkten. Gelegentlich will er zu viel kreieren und sorgt so für negative Plays, manchmal ist er auch deshalb zu zögerlich bei Runs nach innen, weil er abwarten, ob er nach außen bouncen kann. Seine Vision gefiel mir meist sehr gut, hatte aber einige Aussetzer. Er hat guten, aber keinen Elite Long Speed und hatte im College einige Verletzungen sowie den gelegentlichen Fumble (sechs bei knapp 540 Runs). Das ist bei Robinson aber Meckern auf hohem Niveau.

2. Jahmyr Gibbs, Alabama

Running Back Typ: Receiving-Spezialist mit Boom-or-Bust-Style als Runner

Grade: späte 2. Runde

Ein dynamischer Receiving-Back, der in drei College-Saisons (zwei für Georgia Tech, eine für Alabama) je nie unter 300 Receiving-Yards hatte und in der vergangenen Saison 1,83 Yards pro gelaufener Route verzeichnete, Platz 6 unter allen Running Backs im College Football 2022. Gibbs ist sehr "natural" am Catch Point und dann brandgefährlich nach dem Catch, seine Fähigkeiten, schnell (wieder) zu beschleunigen, machen ihn als Runner und auch als Receiver gefährlich. Gibbs ist sehr fließend in seinen Bewegungen, er ist extrem agil, shifty, quick und kommt so durch engste Räume und kann mit

seiner Quickness Verteidiger aussteigen lassen. Er ist am gefährlichsten, wenn er auf hohem Grundtempo operieren und seine Moves setzen kann, während er Downhill arbeitet. Gibbs bringt in jedem Fall Big-Play-Potenzial mit, ob am Boden oder durch die Luft. Aber er hat physisch auch einige Limitationen: Er hat überschaubare Power in seinem Spiel, erster Kontakt beendet bei ihm doch häufiger das Play und auch in Pass-Protection war dieses Defizit sichtbar. Hat gelegentlich auch die Tendenz gezeigt, sich in der Mitte festzulaufen und er war auffällig wenig produktiv im Vergleich mit dieser Klasse, wenn er keine ideal geblockten Plays bekam. Seine Routes waren mir noch zu häufig zu rund, gerade für einen Spieler mit seinem athletischen - und spielerischen - Profil. Die Anlagen aber für einen gefährlichen Route-Runner nicht nur aus dem Backfield, sondern auch aus dem Slot, sind da. Sein Long Speed ist gut, sehr gut sogar, aber auf Tape habe ich den echten Breakaway-Speed trotzdem selten gesehen. Gibbs ist ein Back, den man mit einem größeren, physischen Back kombinieren muss, aber wenn man ihn richtig einsetzt, bringt er ohne Frage Value mit. Ein Back mit dem Potenzial für Big Plays am Boden und für eine ausgeprägte Rolle im Passspiel.

3. Devon Achane, Texas A&M

Running Back Typ: Speedster, Big-Play-Runner

Grade: 2.-3. Runde

Ein Speedster mit Elite-Speed, der neben den Breakaway-Runs und den Big Plays auch dabei helfen kann, den Ball konstant zu bewegen. Denn Achane, der die schnellste Zeit über 40 Yards aller Running Backs bei der diesjährigen Combine gelaufen ist, sowie den zweitschnellsten 10-Yard-Split hatte, ist trotz seiner schmalen Statur überraschend gut darin, enge Räume im Zentrum zu navigieren. Hier agiert er auf einem hohen Grundtempo, zeigt gute Vision und sehr schnelle Füße, wodurch er Räume kreieren und Tackling-Versuche ins Leere laufen lassen kann. Das gibt seinem Spiel einen Floor. Zusätzlich könnte Achane auch auf dem nächsten Level Returner-Aufgaben übernehmen, als Receiver lief er außerdem Routes auch außen und im Slot, wo er ebenfalls gewinnen konnte. Sein Profil ist also relativ komplett, mit den Big-Play-Runs als Ceiling nach oben - man muss sich aber klar machen, was für eine Rolle er haben wird: Mit 5'8" und 188 Pfund ist er nahe am Outlier-Territorium, das ist sehr leicht und sehr klein. Das sieht man einerseits auf Tape daran, dass Arm-Tackles ihn zu Boden bringen können und dass er in Pass-Protection schnell an Grenzen stößt. Aber man muss darüber hinaus auch davon ausgehen, dass er keine Workhorse-Rolle in der NFL übernehmen kann - ein Backfield-Partner, der seinerseits 150 Carries übernehmen kann, ist also bei Achane Teil der Prognose. Doch in dieser Rolle kann Achane ein Game-Breaker für eine Offense sein.

4. Zach Charbonnet, UCLA

Running Back Typ: Allrounder mit einem sehr hohen Floor

Grade: 3.-4. Runde

Sehr solider Allrounder mit einem extrem hohen Floor, aber auch einem limitierten Ceiling, was dementsprechend auch seinen Value ein wenig eingrenzt. Charbonnet hatte jetzt zwei sehr produktive nacheinander, mit zusammengerechnet über 2.500 Rushing-Yards und 17 Touchdowns. Er läuft mit guter Physis und Power, hat eine gute Beschleunigung und attackiert seine Gaps diszipliniert. Diese Kombination sorgt dafür, dass Charbonnet wenige negative Plays selbst verschulden wird. Der erste Kontakt bringt ihn selten zu Boden, er teilt auch gerne mal den Hit selbst aus und als Receiver zeigte er - wenn auch in einer limitierten Rolle was Route-Tree und Slot- oder gar Outside-Alignments angeht - sichere Hände. Die große Frage bei Charbonnet liegt in seinem Ceiling, denn so sicher sein Floor sein sollte, so fraglich ist das Potenzial nach oben. Er hat keinen Top-Speed, er ist nicht sonderlich quick, und sein Laufstil sorgt dafür, dass er viele harte Kollisionen in Kauf nimmt. Charbonnet ist fraglos ein Day-1-Starter und jemand, der in einer guten Offense sicher gute Zahlen auflegen wird und selbst

durchwachsenes Blocking durch seine Qualitäten gegen Kontakt noch besser aussehen lassen könnte. Das hat Value, gleichzeitig hat Charbonnet darüber hinaus keine gravierende Trumpfkarte, was auf einer vergleichsweise austauschbaren Position seinen Value als Spieler insgesamt wieder runter schraubt. Ich denke, dass er alle drei Downs spielen und ein Nummer-1-Back in einem NFL-Backfield sein kann, aber Charbonnet ist für mich kein Spieler, der dann in dieser Rolle einen übermäßigen Unterschied macht.

5. Kendre Miller, TCU

Running Back Typ: Allrounder mit Upside; potenzieller 3-Down-Back

Grade: 4.-5. Runde

Die größte positive Überraschung bei Millers Tape ist die Tatsache, dass er mit seiner Größe und seinem Gewicht so agil auch auf Tempo agieren und sich so fließend bewegen kann. Die größte negative Überraschung ist dann das Gegenstück dazu: Denn trotz seiner Statur hat sein Spiel auffällig wenig Physis. Miller, der bei der Combine mit etwas über 5'11" und sehr soliden 215 Pfund gemessen wurde, läuft häufig viel zu aufrecht, bei nahendem Kontakt dreht er sich eher seitlich, statt die Schultern runter zu nehmen. Dementsprechend ist er zu häufig auch nicht erfolgreich bei Runs durch die Mitte, noch auffälliger ist es bei Short-Yardage-Situationen. Miller will auch tendenziell eher ausweichen und dann Tempo aufnehmen, als dass er mit Power durch die Mitte geht. Das wäre auch okay, wenn er anderweitige herausragende athletische Trümpfe hätte - doch die fehlen. Er ist kein Speedster, auch wenn er über eine gute Beschleunigung verfügt, das ist eine seiner auffälligsten Qualitäten. Gerade auf dem zweiten Level kann er mit Beschleunigung und Agilität punkten, die man für einen Back seiner Größe nicht erwartet. In puncto Vision fehlt noch die Konstanz. Dementsprechend müsste seine Trumpfkarte am ehesten die eines guten Allrounders und Workhorse-Backs sein - dafür aber müsste er noch viel besser zwischen den Tackles laufen. Miller wird im Juni erst 21, vielleicht ist hier also noch Entwicklungspotenzial da. Aber ein Back, dessen voraussichtliches Ceiling das eines soliden bis guten Allrounders ist, gehört für mich in den dritten Tag des Drafts.

6. Tyjae Spears, Tulane

Running Back Typ: Change-of-Pace-Back mit Receiving-Skills, der mindestens eine 1B in einem Backfield sein kann

Grade: 4.-5. Runde

Ein Change-of-Pace-Back, der über eine Quickness und Agilität verfügt, die Linebacker, aber auch Safeties sehr alt aussehen lassen kann. Das verhalf ihm unter anderem dazu, der auffälligste Running Back beim Senior Bowl zu sein, aber man sieht es auch im Spiel: Spears verfügt über herausragende Short-Area-Quickness, er kann Verteidiger in der Gap an der Line of Scrimmage, aber auch auf dem Second Level aussteigen lassen, weil er über die Körperkontrolle verfügt, um Cuts und Körpertäuschungen auf hohem Tempo durchzuführen. Diese Kreativität als Runner lässt sich auch in Zahlen festhalten: Spears ist der produktivste Runner dieser Klasse bei Runs, die PFF als "nicht perfekt geblockte Runs" einstuft, noch vor Bijan Robinson und DeWayne McBride, die das Treppchen dieser Kategorie vervollständigen. Spears ist im besten Sinne des Wortes ein "wuseliger" Runner, aber er fängt den Ball auch gut weg vom Körper und schafft dann schnell die Transition hin zum Runner, wo er regelmäßig positive Plays macht. Das muss auch seine Rolle sein, denn er hat nicht die Power, um in der NFL konstant zwischen den Tackles zu laufen - hier bewegt er sich manchmal auch zu aufrecht -, und nicht die Physis für 25 Runs pro Spiel. Auch wenn er in seiner letzten College-Saison über 1.500 Rushing-Yards und 19 Rushing-Touchdowns hatte. Sein Long-Speed ist ebenfalls überschaubar, und wenn er nicht über seine Moves und Quickness attackieren kann, ist er als Runner bisweilen unkreativ in seinen Reads und verliert sehr viel von dem, was sein Spiel positiv ausmacht. Und bei diesen

Qualitäten ist es mitunter schwierig, sie aufs nächste Level zu projizieren. Spears muss in eine Shared-Backfield-Rolle und wenn er dann als Receiver noch etwas konstanter wird, könnte er ein High-End-Change-of-Pace-Back in der NFL werden, der eine solide Workload am Boden mit einer Rolle im Passspiel, die ihn in den Raum bringt, kombinieren kann.

7. Israel Abanikanda, Pitt

Running Back Typ: Big-Play-Runner mit beachtlichem Frame, aber noch unterentwickelter Vision

Grade: 4.-5. Runde

Das für mich spannendste Tag-3-Projekt dieser Running-Back-Klasse. Abanikanda ist ein relativ junges Prospect, er wird erst im Oktober 21 und 2022 war seine erste und einzige Saison als Vollzeit-Starter im College. Diese beiden Aspekte könnte man ihm so auslegen, dass er noch viel Entwicklungspotenzial hat - und gerade was einige Running-Back-Basics angeht, wird er diese Entwicklung auch noch brauchen. Denn Abanikandas Tape wird schnell wild, wenn er nicht nach außen brechen und seinen Turbo zünden darf. Inside läuft er sich regelmäßig fest, sein ganzer Stil wirkt dann häufig unkontrolliert und improvisiert. Dann rennt er auch mal in seine Blocker rein, manchmal zögert er hier auch schlicht zu lange und wird dann vom Backside-Verteidiger getackelt. Seine Short-Area-Quickness ist durchschnittlich, auch weil Abanikanda für einen Speed-Back einen beachtlichen Frame mitbringt. In dieser Hinsicht bringt er zumindest auch die Qualitäten mit, um ein effizienter Early-Down-Back zu sein - und diese Upside gepaart mit seinem Big-Play-Ceiling macht bei Abanikanda die Frage spannend, was man noch aus ihm herausholen kann: Der 20-Jährige verfügt über einen spektakulären Turbo, seine Sprinter-Vergangenheit überträgt sich definitiv auf das Footballfeld. Vielleicht der gefährlichste One-Cut-and-Go-Runner dieser Klasse, in einer Outside-Zone-Offense, in der er nach außen gehen und seine Explosivität ausspielen kann, könnte Abanikanda schnell eine echte Waffe werden. Diese Explosivität überträgt sich auch auf sein Spiel nach dem Catch, und er übernahm Kick-Returner-Aufgaben, diese Dimension könnte ihm früh in der NFL dabei helfen, einen Kaderplatz zu sichern. Generell agiert Abanikanda auf einem hohen Play-Speed, zumindest im Moment braucht er dafür aber noch viel Raum. Verschafft man ihm das, wird man aber auch belohnt: Abanikandas 20 Rushing-Touchdowns waren der geteilte Top-Wert (Mohamed Ibrahim, Minnesota) im College Football letztes Jahr.

8. Chase Brown, Illinois

Running Back Typ: One-Cut-and-Go-Runner, der von Beschleunigung und Runs nach außen lebt

Grade: 5. Runde

Chase Brown ist mein Tipp für dieses Jahr, um an Tag 3 des Teams in einer Shanahan-Offense zu landen - vielleicht auch bei Shanahan selbst. Ein prototypischer Outside-Zone-Back mit sehr guter Beschleunigung, die insbesondere bei nach außen getragenen Runs auffällig war. Brown lief in der vergangenen Saison bei Illinois auch wenig überraschend die zweitmeisten Zone-Runs aller College-Backs. Sein Spiel lebt davon, in den Raum zu kommen und auf dem Weg dorthin den Turbo zünden zu können; seine 23 Runs über mindestens 15 Yards bescherten ihm Platz 11 im College Football letztes Jahr. Wenn Brown in diese Situationen kommt, kann man ihm das "Shot out of a Cannon"-Label geben. Er setzt die Füße schnell neu und beschleunigt dann gut, das war auch bei Richtungswechseln hinter der Line of Scrimmage auffällig. Er zeigte zudem gute Ball-Skills am Catch-Point und kann auch als Receiver etwa bei Wheel-Routes seine Beschleunigung eindrucksvoll ausspielen. Diese Qualitäten sollten ihn zu einem spannenden Komplementär-Back machen, der eine echte Big-Play-Gefahr auch auf dem nächsten Level darstellt. Was zum Bellcow-Back fehlt - und weshalb er für mich dann nur in dieser Mitte-Tag-3-Gruppe landet - ist die Tatsache, dass ich ihn sehr im Raum und bei One-Cut-and-Go-Runs mag, aber Zweifel habe, inwieweit sich sein Spiel darüber hinaus auf die NFL überträgt. Denn im Zentrum läuft er sich regelmäßig fest, er ist kein Power Runner, er arbeitet nur sehr bedingt durch

Kontakt und braucht diese Räume für sein Spiel. Das macht sein ganzes Profil auch etwas eindimensional, weshalb ich Brown eher als Komplementär-Back für ein Backfield sehe. Aber in dieser Rolle bringt er ein spannendes Profil mit.

9. Deuce Vaughn, Kansas State

Running Back Typ: Massiv Undersized Komplementär-Back, ideal für eine 3rd-Down-Back-Rolle

Grade: 5. Runde

Ein reiner Komplementär-Back, auch wenn er über die letzten beiden Jahre bei Kansas State eine ordentliche Workload geschultert hat (235 Runs für 1.404 Rushing-Yards 2021, 293 Runs für 1.558 Rushing-Yards 2022, zusammengenommen 27 Rushing-Touchdowns). Doch mit seinen Maßen (5'5", 179 Pfund - zur Einordnung: Vaughn ist damit kleiner als Tarik Cohen) ist die Ausgangslage für sein Profil und damit ein Stück weit auch die Einordnung in ein Draft-Board die eines Komplementär-Backs mit Fragezeichen dahingehend, ob dieser Frame in der NFL überhaupt funktionieren kann. Ich denke, dass Vaughn in einer solchen Rolle einen echten Impact haben kann: Er kombiniert eine spektakuläre Quickness und Agilität mit seiner - auch wenn seine athletischen Tests überraschend enttäuschend waren - gefährlichen Beschleunigung, wodurch er neue Räume als Runner kreieren kann, auch bei Runs zwischen den Tackles. Er zeigt gute Vision und kann sich mit seiner Athletik Second-Level-Verteidiger zurechtlegen. Seine Beschleunigung sieht man auch in der Route, am Catch Point richtet er sich auch bei ungenauen Pässen konstant neu zum Ball aus. Vaughns Stil als Runner maximiert seine Qualitäten, weil er auf so hohem Tempo mit Cuts, Richtungswechseln und Stop-and-Start spielen kann. Er ist natürlich limitiert, ob durch Kontakt, in Protection, oder auch was Catch-Radius angeht, und er wird eine klare Rolle brauchen. Doch sein Value innerhalb dieser Rolle kann groß genug sein, dass er einen Tag-3-Pick mehr als rechtfertigt.

10. DeWayne McBride, UAB

Running Back Typ: Kontakt-Runner; protoypischer Early-Down-/Short-Yardage-Back

Grade: 5. Runde

Der "Oldschool-Runner" dieser Klasse. McBride besticht als Runner zwischen den Tackles, er bringt gute Physis und Power mit, er navigiert die Räume im Zentrum sehr verlässlich und zeigt da gute Balance, guten Burst und auch eine gute Physis durch Kontakt. Seine 4,6 Yards nach Kontakt pro Run in der vergangenen Saison sind ein Elite-Wert, 1.072 Yards nach Kontakt insgesamt waren der viertbeste Wert im College Football 2022. Wenn er mit Tempo durch die Line of Scrimmage bricht, hat er auch durch die Beschleunigung ein paar längere Runs im Tank. Doch sein Long-Speed ist überschaubar, McBride wird in der NFL nicht allzu viele Big Plays herausholen. Er gewinnt selten mit Quickness und Agilität, das ist nicht sein Spiel. Und als Receiver war er schlicht kein Faktor: McBride kommt mit 484 Runs und ganzen fünf Catches in die NFL. Er ist ein vergleichsweise eindimensionaler Back, aber ein verlässlicher Runner zwischen den Tackles und ein Back, der First Downs rausholen wird, Short-Yardage- und Goal-Line-Aufgaben übernehmen kann und wenige negative Plays kreieren wird. Nur für ein hohes Ceiling fehlen Quickness, Speed und/oder Receiver-Qualitäten auf höherem Level, zumal man bei einem solchen Kontakt-Bulldozer immer im Hinterkopf behalten muss, dass der Sprung von UAB in die NFL gerade was die Physis von gegnerischen Verteidigern angeht groß ist.

11. Roschon Johnson, Texas

Running Back Typ: Komplementär-Back mit guter Power und Physis; Potenzial zum NFL-Allrounder

Grade: 5. Runde

Roschon Johnson hatte 2019 seine produktivste Saison, anschließend war er die Nummer 2 hinter Bijan Robinson und kam nie mehr auf 100 Runs in einer Saison. Ein ganz klassischer, No-Nonsense-Runner, der sich in puncto Power und Physis vor keinem Back dieser Klasse verstecken muss. Die Frage bei Johnson lautet, ob er mehr als das sein kann - oder ob er eben genau das ist: Ein Power-Runner, der mit Physis, aber auch mit guter Balance regelmäßig Tackling-Versuche durchbrechen wird, der in Short-Yardage- und Goal-Line-Situationen punkten wird und der in erster Linie ein zuverlässiger Grinder als Runner sowie ein sicherer Blocker in Pass-Protection - oder auch mal als Vorblocker - sein wird. Aber eben kein Back, der viel kreierte, der Big Plays auflegt; dafür hat er weder die Quickness, noch den Speed und auch sein ganzer Stil als Runner ist nicht kreativ. Eine ausgeprägte Rolle als Receiver hat er ebenfalls nicht angedeutet. Johnson kommt regelmäßig flott vom Snap weg, die Beschleunigung generell hat mir gut gefallen, vereinzelt zeigt Johnson auch Stop-and-Start-Qualitäten, gerade beim ersten Cut im Backfield. Als Blocker arbeitet er im Raum sowie in Pass-Protection willig und zumeist mit guter Leverage. Das ist das Profil eines nützlichen Nummer-2-Backs, aber eben vielleicht nicht mehr.

12. Tank Bigsby, Auburn

Running Back Typ: Eindimensionaler Runner, mit guter Größe und Beschleunigung, der jedoch nicht viel selbst kreieren wird

Grade: 5. Runde

Bigsby ist - ohne dabei despektierlich klingen zu wollen - die Art Back, an die ich denke, wenn es darum geht, dass Spieler auf der Position vergleichsweise leichter austauschbar sind. Bigsby ist gut darin, das rauszuholen, was durch das Blocking da ist. Doch er läuft zu aufrecht, was dazu führt, dass er weniger Power mitbringt, als sein Frame nahelegen würde - und er ist ein unkreativer Runner. Bigsby läuft zu häufig in den ersten Gegenspieler rein, und das aufrecht, was viele seiner Runs beendet. Als Receiver ist seine Rolle bestenfalls als rudimentär einzuschätzen, und auch wenn er eine gute Beschleunigung mitbringt, die ihm zumindest ein gewisses Big-Play-Potenzial erlaubt, und er sicher durch Arm-Tackles läuft: Das ist ein Back, der sehr gutes Blocking brauchen wird. Dann kann er, mit seiner Größe und seiner Beschleunigung, für konstante Production am Boden sorgen. Doch wie viel Value hat das in der heutigen NFL? Denn: Wie viele andere Backs bringen diese Qualitäten mit?

13. Zach Evans, Ole Miss

Running Back Typ: Early-Down-Back mit guter Physis, am ehesten für eine Power-Blocking-Offense

Grade: 5. Runde

Evans ist ein guter Runner mit guter Beschleunigung, aber er bietet einfach zu wenig selbst kreierte Yards und Räume und braucht zu viel Raum und Zeit, um sein Spiel wirklich zu entfalten, als dass ich mehr als eine Karriere als Nummer-2-Back in einer Offense sehe. Er hat einen guten Frame, der es ihm erlaubt, Hits über die Mitte einzustecken und auch durch Arm-Tackles zu laufen. Wenn er seine Power einsetzen und durch Kontakt mehr rausholen kann, kann er auch zusätzliche Yards kreieren. Allerdings muss er dafür erst in Fahrt kommen: Evans ist längst nicht so physisch, wie er es sein könnte mit seiner Statur, weil er nicht genug Tempo auf den ersten Schritten aufbaut, und dadurch beim ersten Kontakt häufig noch nicht genug Power entwickelt. Er ist kein kreativer Back, seine Vision ist eher eindimensional und als Receiver wirkte er inkonstant. Positiv auffällig war auf seinem Tape, dass er trotz seines überschaubaren Long-Speeds Big Plays rausholen konnte; Evans hatte letztes Jahr immerhin 17 Runs über mindestens 15 Yards. Wenn er in den Raum kommt - zumeist bei Runs nach außen, sodass er sein Tempo aufbauen kann, ohne dabei Cuts zu setzen oder die Richtung zu wechseln - ist die Beschleunigung nicht schlecht, und wenn er diesen Play-Speed mal erreicht hat, dann bewegt

er sich auf diesem Speed auch überraschend gut. Aber das ist eine sehr spezifische Qualität, die man mit ihm via Play-Design und Blocking treffen muss.

14. Keaton Mitchell, ECU

Running Back Typ: Big-Play-Waffe mit limitierter Vision aber Elite-Speed und -Beschleunigung

Grade: 5. Runde

Mitchell wird auf dem nächsten Level eine sehr spezifische Rolle brauchen, um mit seinen Maßen - knapp (!) 5'8", keine 180 Pfund - und seinem Spielstil in der NFL einen Platz zu finden. Er wird wenig durch die Mitte rausholen, er will in den Raum kommen und er will das Big Play; das führt dazu, dass er Runs mitunter krampfhaft nach außen bouncen will, manchmal so extrem, dass er stark zögert, bis er keinen Platz und keine Zeit mehr hat. Das wird in der NFL noch viel schwieriger werden, wo Verteidiger die Edge disziplinierter und geduldiger verteidigen. Auf der positiven Seite der Gleichung steht ein Runner, der jederzeit zu einem Big Play explodieren kann: Mitchell, der die drittschnellste Zeit über 40 Yards und den schnellsten 10-Yard-Split unter allen Running Backs bei der diesjährigen Combine hatte, verzeichnete 2022 die meisten Runs über 15+ Yards im College Football (31). Wenn er in den Raum kommt, hat er Game-Changing-Speed, und auch durch seine Größe ist er in der Lage, auf sehr hohem Tempo zu arbeiten. Seine Beschleunigung ist komplett mühelos, die Quickness im Zusammenspiel mit der Explosivität erlauben es ihm, neue Räume zu öffnen. Mitchell ist ein Stück weit ein One-Trick-Pony als Runner, und das in Kombination mit seinen physischen Maßen macht die notwendige Rolle für ihn in der NFL sehr spezifisch. Diese Rolle kann durch die jederzeit gegebene Big-Play-Bedrohung durchaus wertvoll sein, wenn er in eine Offense kommt, wo er per Design einige Runs nach außen tragen kann, und vielleicht auch ein paar Screens und dergleichen bekommt. Aber es ist eine spezifische Rolle als Komplementär-Back, idealerweise als Nummer 3 in einem Backfield, und deshalb ist es schwierig, ihn hier in der Prognose Richtung NFL höher zu ranken. Auch wenn er einer der spektakulärsten Backs dieser Klasse auf Tape war.

15. Kenny McIntosh, Georgia

Running Back Typ: Receiving-Spezialist; 3rd Down Back

Grade: 5. Runde

Obwohl McIntosh einen guten Frame mitbringt (6'0", 204 Pfund), sind es eher seine Receiving-Qualitäten, die auf Tape auffallen, und die ihm auch eine Rolle in einer NFL-Offense bescheren könnten. McIntosh ist ein sehr verlässlicher Receiver aus dem Backfield, er hatte die drittmeisten Yards pro gelaufener Route (2,21) unter allen Running Backs in der vergangenen College-Saison und seine 509 Receiving-Yards waren die drittmeisten unter allen College-Backs letztes Jahr. Im Passspiel fällt insbesondere seine Beschleunigung auf: Bei Swing Passes etwa macht er nach dem Catch riesige Schritte und ist so schnell zehn, zwölf Yards Downfield, und bei vertikalen Routes aus dem Backfield baut er überraschend schnell Tempo auf. McIntosh könnte bei Wheel-Routes ein echtes Matchup-Problem auch auf dem nächsten Level darstellen. Er kommt, ob in der Route oder mit dem Ball in der Hand, schnell auf ein erhöhtes Spieltempo, und kann dann mit kleinen Körpertäuschungen arbeiten, ohne Tempo zu verlieren. McIntosh ist smooth in seinen kleinen Körpertäuschungen und Sidesteps und zeigt Stop-Start-Qualitäten. Seine Balance ist gut, den ersten Treffer absorbiert er häufig. Allerdings gibt es von diesen Treffern viel zu viele, denn McIntosh läuft viel zu aufrecht und ist dadurch ein einfaches Target für gegnerische Verteidiger. Er bringt so gut wie keine Quickness mit, hier wird er immer limitiert sein. McIntosh braucht Platz auf den ersten Schritten, er ist kein Back, der am Boden selbst viel kreieren wird. Idealerweise muss er bei Runs nach außen geführt werden, sodass er mit seiner Beschleunigung für Probleme sorgen kann. McIntosh, der als Senior bereits 23 Jahre alt ist, ist in seinen Reads nach wie

vor inkonstant, High-End-Speed hat er trotz der guten Beschleunigung nicht. Ich sehe seine Rolle als Runner auf dem nächsten Level als eher überschaubar, denke aber, dass McIntosh als Nummer-2-Back in einem Backfield, sowie als Receiving-Waffe eine Rolle auch als Rookie bereits finden kann.

16. Eric Gray, Oklahoma

Running Back Typ: Allrounder als Nummer 2 in einem NFL-Backfield

Grade: 5.-6. Runde

Ein Komplementär-Back auf dem nächsten Level. Gray gibt nicht viel durch Kontakt, da geht er häufig schnell zu Boden. Seine Vision ist auffällig inkonstant, die Augen droppen zu häufig und ich habe nur ganz selten gesehen, dass er sich mal Verteidiger auf dem zweiten Level schon zurechtlegt, sprich, mit einem Plan in puncto Vision und Antizipation läuft. Und dann sind die physischen Tools auch einfach limitiert: Gray hat weder Elite Contact Balance, noch Top-Speed oder Elite-Quickness, dementsprechend vermute ich, dass er auch limitiert dahingehend sein wird, was er auf dem nächsten Level kreiert. Was er hat, ist eine gute Beschleunigung, am besten kam die in Gap-Runs zur Geltung, wenn er zunächst seinen Blockern folgen und dann auf dem zweiten Level der Defense mit Tempo etwas kreieren kann. Gray ist ein verlässlicher Receiver aus dem Backfield und slippery nach dem Catch, er bewegt sich insgesamt gut und seine kleinen Körpertäuschungen auf Tempo funktionieren. Diese waren ein Grund dafür, dass er in der vergangenen Saison 21 Runs über mindestens 15 Yards hatte, ein Top-20-Wert im College Football.

17. Sean Tucker, Syracuse

Running Back Typ: Eindimensionaler One-Cut-and-Go Back

Grade: 5.-6. Runde

Tucker hatte zwei produktive Jahre bei Syracuse, 2021 war mit knapp 1.500 Rushing-Yards bei über sechs Yards pro Run und zwölf Rushing-Touchdowns seine stärkste Saison. Er verfügt über gute Beschleunigung, wenn er etwas Raum bekommt, geht sein Tempo "spielend leicht" hoch. Tucker zeigt eine gewisse Beweglichkeit und kann dann in Kombination mit seinem tiefen Körperschwerpunkt und seiner Beschleunigung durch Arm-Tackle-Versuche laufen. Dennoch fehlt mir die wirklich dominante Trumpfkarte in seinem Spiel: Die Beschleunigung ist gut, doch durch seinen zögerlichen, gerne nach außen bouncenden Laufstil geht von der Wirkung einiges verloren. Und darüber hinaus hat er nicht viele Trümpfe. Tucker ist nicht sonderlich kreativ, er gewinnt auch nicht mit scharfen Cuts oder mit Short-Area-Quickness und dementsprechend kann er auch nur selten Räume selbst kreieren. Er hat einen kleinen Catch-Radius und in Pass-Protection war er regelmäßig physisch unterlegen. Tucker ist ein eindimensionaler Runner, der guten Speed mitbringt, insbesondere wenn er diagonal Richtung Sideline arbeiten kann. Ich sehe nur nicht allzu viel darüber hinaus, und das macht ihn dann doch sehr austauschbar.

18. Mohamed Ibrahim, Minnesota

Running Back Typ: Zone-Runner; Short-Yardage-Spezialist

Grade: 5.-6. Runde

Ein Bowling-Ball-Type-Runner mit limitiertem athletischen Ceiling. Ibrahim hat in der vergangenen Saison bei Minnesota eine enorme Workload geschultert, mit 320 Runs und 1.675 Rushing-Yards (20 TDs). Im Schnitt lief er den Ball pro Spiel über 26 Mal! Als Senior ist er insgesamt betrachtet auf der älteren Seite - Ibrahim wird bald 24 - und hat schon einige Runs auf dem Tacho; mit über 900 College-Carries kommt er in die NFL, und es wären noch mehr gewesen, hätte er sich 2021 im Season-Opener

nicht die Achillessehne gerissen und den Rest der Saison verpasst. Ibrahim ist ein verlässlicher Inside-Runner, der gut durch Kontakt kommt, der selbst den Hit bringen kann und der mit seinem niedrigen Körperschwerpunkt eine gute Contact Balance zeigt. Doch er hat keinen Breakaway-Speed, Richtungswechsel brauchen mitunter Zeit. Er ist kein Runner, der die Edges bedroht. Hat in Minnesotas Zone-Blocking-Scheme sehr verlässlich durch die Mitte gearbeitet und sollte in der NFL als Short-Yardage- und Goal-Line-Back eine Rolle finden können. Wenig Production im Passspiel, aber die einzelnen Catches, die ich gesehen habe, wirkten sicher und mitunter auch weg vom Körper. Ibrahim bringt einen soliden Floor mit, sein Ceiling für mich ist aber eine Nummer-2-Rolle in einem NFL-Backfield.

19. Chris Rodriguez, Kentucky

Running Back Typ: Power-Back; Short-Yardage-Spezialist

Grade: 6. Runde

Ein Power-Back, dessen Kernkompetenz zwischen den Tackles sowie in Short-Yardage- und Goal-Line-Situationen liegen wird. Rodriguez, der in der vergangenen Saison aufgrund einer Festnahme wegen Fahrens unter Alkoholeinfluss nur acht Spiele absolvierte, ist ein Bulldozer durchs Zentrum. Er läuft mit Leichtigkeit durch Arm-Tackling-Versuche, zeigt hier gute Power und Balance, und die Beine sind durch Kontakt immer in Bewegung. Selbst direkte Hits steckt er teilweise weg. So kann er Extra-Yards rausholen, und so kam auch der Großteil seiner immerhin 64 Forced Missed Tackles in der vergangenen Saison - bei lediglich 175 Runs - zustande. Überraschend agil ist er aus dem Stand, doch was Rodriguez' Spiel weitestgehend komplett fehlt, sind Quickness und Agilität auf Tempo. Da muss er häufig auffällige Extra-Schritte machen, um die Richtung zu wechseln, er lässt Gegenspieler nur sehr selten aussteigen und sein ganzer Play-Speed ist niedrig. Das erlaubt ihm wenig Kreativität als Runner und so ist Rodriguez ein relativ eindimensionaler Back. Mit dem, was er kann, sollte er dennoch eine Rolle in der NFL finden können - aber eben als Tag-3-Pick und Komplementär-Back.